№ 53. Sonntag, den 3. März 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Englische Bestätigungen der Hunnenthaten.

In der „Concord", Zeitschrift für die „Internationale Friedensgesellschaft", schreibt ein englischer Offizier über seine Wahrnehmungen in China. Es heißt da u. A.:

„. . . Zwischen Peking und der Küste passierte ich viele kleine Städte und Dörfer; überall war geplündert worden, viele waren von den Bewohnern verlassen, still und leer lagen sie da, wie die Ruinen von Ninive oder Babylon. Nur Kulis sah man hier und da, die von den Verbündeten zur Arbeit gezwungen waren. Außer in Peking und Tientsin begegnet man sonst in jener Gegend keinen Eingeborenen, und jene zwei Städte dürften kaum noch ein Sechstel ihrer ehemaligen Bevölkerung haben. Tausende unschuldiger Leute sind abgeschlachtet, überall sieht man dte Merkmale böswilliger Zerstörungswut und Gewaltthätigkeit. Ich hoffe und glaube, daß die Engländer weniger grausam gewesen sind, als die andren, aber sie haben auch ihr Teil am Ganzen gehabt.

Nur wenige Chinesen legen ihr Geld auf Banken an, sie heben es in Kästen und Schränken auf oder vergraben es in der Nähe ihrer Häuser. Die Soldaten beschränkten sich nicht auf die Plünderung der Häuser, sondern gruben auch in Gärten den Schätzen nach. Seide wurde in Ballen gestohlen, Porzellan, Pelze, Kunstgegenstände, alles wurde geraubt. In Tientsin wurde die Münze und andre offizielle Gebäude geplündert, viele Soldaten hatten mehr Silber zusammengestohlen, als sie tragen konnten.

Große Mengen der zusammengeraubten Gegenstände wurden in den täglich stattfindenden (Plünderungs-) Auktionen versteigert; diese Auktionen wurden in den Räumen der englischen Gesandtschaft abgehalten. Nach der Einnahme von Peking ergriffen die Truppen Besitz von der kaiserlichen Garderobe, wo eine immense Menge von Kleidern aufgestapelt war. Mannschaften und Offiziere schleppten ganze Koffer voll davon fort. Als der amerikanische Kommandeur davon hörte, ließ er den Rest der Garderobestücke festhalten, und dann war auch bei den Amerikanern alle Tage — Auktion. Die prächtigsten Dinge kann man für ein Spottgeld haben.

Es geschehen merkwürdige Dinge hier von unsren Offizieren und „Gentleman". Die Zwangsarbeit, die den Kulis auferlegt wird, hat zu bedauernswerten Zuständen geführt, sie hat im höchsten Grade demoralisierend gewirkt. Es ist erstaunlich, wie schnell der Tyrann im Menschen erwacht, wenn ihm seine Menschen in unbeschränkte und unkontrollierte Gewalt gegeben sind." —

Deutsches Reich.

Massenstrafen im ostasiatischen Expeditionskorps? Der „Fränk. Kurier" in Nürnberg veröffentlicht den Brief eines Chinakämpfers, der aus der Bamberger Gegend stammt und aus Tientsin, 26. Dezember, u. A. folgendes schreibt:

> Eines der ersten Dinge (nach der Ankunft in Tientsin) war auch, daß ein Arrest gebaut wurde, denn einsperren thut man hier, daß Einem die Haare zu Berge stehen; von jeder Kompagnie kamen gleich 20 bis 25 Mann auf einmal hinein. Es macht aber nichts, ob man im Loch drinnen ist oder heraus. Man wird so abgestumpft, daß einem Alles Wurscht ist. Es ist bald wie in Sibirien, nur die Prügel fehlen noch. 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Gefängnis regnets nur so, oft nur (!) darum, weil einer einem Chinesen etwas genommen hat. Hoffentlich wird nach Rückkehr der Expedition die kaiserliche Gnade wieder ausgleichen. Uebrigens ist bei unserem bayerischen Bataillon noch nichts Derartiges vorgekommen.

Durch diesen Brief, dessen Schreiber also im Stehlen nichts Schlimmes sieht, wird die folgende Berliner Meldung der „Rhein. Westf. Ztg." ergänzt:

> Bei der Auswahl der Truppen für China scheint doch nicht überall mit der gebotenen Vorsicht verfahren zu sein. Es war der Grundsatz aufgestellt worden, daß nur solche Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve eingestellt werden sollten, die sich auch während des Reserveverhältnisses einwandfrei geführt und keine gerichtliche Bestrafung erlitten hatten. Dieser Grundsatz scheint nicht durchweg beobachtet worden zu sein; wenigstens hat, wie wir hören, der Kaiser Erhebungen in der Richtung anbefohlen, ob und inwieweit ein Verschulden bei den zuständigen Behörden vorliegt.

Es wäre erwünscht, daß alsbald eine amtliche Statistik über die Bestrafungen von verbrecherischen Handlungen der ostasiatischen Truppen veröffentlicht würde.

Aus Köln schreibt man uns: In einer durch die zionistische Vereinigung Köln einberufenen von etwa 500 Personen besuchten Versammlung referirte Herr Rechtsanwalt Rosenberg-Bonn und Herr Gustav Wolff-Köln über die Judendebatte im preußischen Abgeordnetenhaus und die Notwendigkeit eines allgemeinen deutschen Judentages, der als eine Vertretung aller Richtungen innerhalb der deutschen Judenheit zur Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte und zur Hebung eines berechtigten jüdischen Selbstbewußtseins beitragen solle. Die Redner, welche lebhaften Protest gegen die Art, wie Justizminister und Abgeordnetenhaus sich zur Interpellation Peltason gestellt hatten, einlegten und zugleich die unmännliche Erklärung des Kölner jüdischen Gemeindevorstandes zurückwiesen, fanden lebhaften Beifall. Eine entsprechende Resolution wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Originelle Bestrafung eines Getreidewucherers. Man schreibt dem „Vorwärts:" Im Jahre 1551, in welchem in der Grafschaft Glatz eine ziemliche Teuerung herrschte, kam der Bauer Zalten aus Rengersdorf nach Glatz mit Getreide zu Markte. Er verlangte für den Scheffel Korn 3 Thaler, einen für damalige Verhältnisse viel zu hohen Preis, und band, falls ihm die Leute auch nur einen Heller weniger boten, die Säcke wieder fest zu. So trieb er es einen ganzen Vormittag und erregte allgemeinen Unwillen. Da nun zu derselben Zeit auf dem Marktplatze ein steinerner Pranger aufgerichtet wurde, kam der Steinmetz auf den Gedanken, den Bauer samt einem Getreidesacke, „seinen Kindern zum Spott, den Bauern zum Exempel" an dem neuen Pranger auszuhauen, was er auch in durchaus gelungener Weise ausführte. — Also berichtet eine alte Glatzer Chronik. — Preisfrage: Wieviel Brotwucherer müßten in gegenwärtiger Zeit — wir meinen in Stein — ausgehauen werden?

Ein Denkzettel für Weinfälscher. Am 10. August 1706 wurde ein Küfer Hanns Jakob Ehrni, weil er „die hochverpönte Verfälschung mit den ziemlich schlechten 1702 er und 1703er Weinen abermallen zu praktizieren sich unterstanden, wodurch etliche Personen an ihrem Leib merklichen Schaden und Buß erlitten, einige auch darumb verstorben seynd," von der herzogl. Regierung zu Stuttgart zum Tode verurteilt und ihm „zu wohlverdienter Straf in der allhiesigen Residenzien der Kopf abgeschlagen". Die von ihm geschriebenen Bücher über Weinschmiererei wurden vom Henker öffentlich verbrannt, und seine Weine ließ man auslaufen. Heutzutage geht es den Weinpanschern zwar nicht an den Kopf, aber das vorbereitete Weingesetz geht den Weinpanscher doch hart zu Leibe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine furchtbare Gefahr droht Oesterreich-Ungarn. König Alexander von Serbien will das große Reich boykotten. Der König ist erbittert, daß man der Auslieferung der Leiche seines in Wien gestorbenen Vaters, des Königs Milan, einige durch das Gesetz hervorgerufene Schwierigkeiten gemacht hat, und äußerte in einer Unterredung mit serbischen Abgeordneten: „Ich werde nichts mehr, nicht einmal eine Nadel in Oesterreich-Ungarn kaufen und hoffe, daß auch das Serbenvolk so verfahren wird, und rechne auf Euch, daß Ihr in dieser Hinsicht auf das Volk einwirket." Trocken er-

---

Moralische Verbrechen.

52] Roman von Nina Meyke.

„Wenn Sie es wünschen, " sagte er in unwillkürlich kühlerem Ton, „sind Sie natürlich befreit! Notwendig ist Ihre Anwesenheit in keinem Fall, mir könnte dieselbe höchstens angenehm sein. Ich stelle es Ihnen völlig frei zu bleiben oder sich zurückzuziehen!"

Mit einer ungeduldigen Handbewegung winkte er dem eintretenden Diener, nickte Gerojew, welcher sich verbeugte, noch einmal zu und ließ sich in sein Schlafgemach rollen.

Mit ernsten, traurigen Blicken sah ihm Gerojew nach, dann suchte er seufzend sein Zimmer auf. Es schmerzte ihn, von seinem Gönner mißverstanden oder gar für undankbar gehalten zu werden, aber trug er die Schuld daran, konnte er es ändern?

XIX.

In fieberhafter Unruhe verbrachte Fürst Korsakow die Stunden bis zum Nachmittag. Er hatte zu schlafen versucht, um seine schwachen Kräfte für den bevorstehenden Besuch zu stärken, aber der Schlummer floh ihn, das Essen schmeckte ihm nicht, die Speisen ließ er fast unberührt, und Gerojew, welcher ihm noch etwas vorzulesen wünschte, um ihm auf diese Weise die Zeit zu verkürzen, bat er, sich nicht zu bemühen, er fühle sich angegriffen. Nun saß er wieder im Rollstuhl am Fenster, starrte mit weit geöffneten krankhaft glänzenden Augen in das Leere und dachte — dachte an die schöne Frau, die er einst heiß, unendlich geliebt, um deren von einem frivolen Lebemann angegriffenen Ehre willen er sein Leben auf das Spiel gesetzt hatte und zum Krüppel geschossen war. Und sie? — Während der ganzen langen Zeit seiner Krankheit hatte sie mit keinem Wort nach ihm gefragt, sondern war in der großen Welt nach wie vor ihrem Vergnügen nachgegangen und — obgleich sie von seinem Unglück wußte, wissen mußte — ungerührt davon geblieben. Seltsam, er hatte nie geglaubt, daß man lieben kann, selbst dann noch, wenn man überzeugt ist, daß der Gegenstand dieser Neigung eines so großen aufopfernden Gefühls nicht wert ist, — und doch war es so. Oder wollte er sich selbst zu täuschen versuchen? Woher, wenn sie ihm gleichgiltig geworden war, diese nervöse Unruhe, die ihn, seit er sie im Schloß wußte, unausgesetzt quälte und ihn bei jedem unerwarteten Geräusch zusammenschrecken, sein Herz fühlbar schlagen machte, sobald irgendwo ein Tritt im Nebenraum erklang oder das Rauschen eines Gewandes sein Ohr unverhofft berührte, — und weshalb endlich diese Trauer, wenn er sich in seinen Erwartungen immer wieder getäuscht sah? Er hatte sie geliebt damals, in der Vollkraft seiner Jugend, die in ihm ihr Ideal gefunden zu haben meinte, und liebte sie jetzt, als hilfloser, an seinen Rollstuhl geschmiedeter Krüppel!

Ein silberhelles, nur zu wohlbekanntes Lachen bei dessen lange nicht gehörtem Ton er zusammenfuhr und sekundenlang wie in tödtlicher Schwäche erblassend die Augen schloß, klang aus einem Nebenzimmer, dann kamen Schritte, näher, immer näher das Rauschen eines seidenen, über den Boden schleifenden Gewandes, der Duft irgend eines seinen Parfums — sie, endlich sie. —Groß, mit Anstrengung, schlug er die Augen auf. —

Das Erste, was er sah, war Lias blasses Gesicht, welches sich mit angstvoller Sorge über ihn neigte.

„Dir ist nicht wohl, Onkel?" fragte sie leise und legte ihre schmale, kühle Hand wie beruhigend auf seine vor Erregung und Schwäche bebende, doch mit einer halb unwilligen, halb ungeduldigen Bewegung schob er sie bei Seite.

„Doch, Kind, so wohl wie lange nicht!" — erwiderte er kurz, aber seine Augen sahen schon nicht mehr das ernste Mädchengesicht, um dessen Lippen sich ein kummervoller Zug legte und sich dann langsam abwandte, sie sahen nur das strahlende der schönen Frau in gesuchter, fast prunkender Toilette, die grell gegen die schlichten Trauergewänder der Fürstin und ihrer Tochter abstach, den blonden Kopf, der sich stolz auf dem üppigen, juwelengeschmückten Nacken wiegte, die blauen, kühlblickenden Nixenaugen, die mit suchendem Blick das Zimmer durchflogen und sich dann langsam mit dem Ausdruck der Enttäuschung ihm znwandten. Er sah und bemerkte das alles, denn er sah nur sie. Instinctiv fühlte er, daß dieser suchende Blick nicht ihm gegolten hatte, und ein Gefühl schmerzender Eifersucht regte sich in seiner Brust. Als Letzte trat sie an ihn heran und reichte ihm mit kaltem, blassem Lächeln die Hand, auf die er seine Lippen in heißem, langem Kusse drückte und dann mit einem Gefühl schmerzlicher Bitterkeit freigab: die schlanken, diamantengeschmückten Finger zuckten zurück, wie in einem Gefühl des Ekels oder des Abscheus, und in dem vorhin so strahlenden Antlitz lag ein ähnlicher Ausdruck. Großer Gott, sein kranker, gebrechlicher Körper erregte ihren Widerwillen! Mit geschlossenen Augen lehnte er sich wieder in die Kissen zurück, und während dieser eine, entsetzliche Gedanke durch sein Hirn kreiste, sein Herz zusammenpreßte, ihm den Athem raubte, lauschte er mit jeder Fiber auf das knisternde Geräusch ihrer seidenen Robe, deren Schleppe über den Fußboden rauschte, bis dieses verstummte. Hatte sie das Zimmer verlassen, war sie gegangen, schon so bald? Angstvoll schlug er die Augen auf und blickte wieder in Lias besorgtes Gesicht, neben deren blondem Kopf der dunkle seiner Schwester auftauchte. In den Blicken beider Frauen malte sich ängstliche Besorgniß, und mit leise bebenden Händen reichte ihm Lia ein Glas kühlender Limonade.

„Trinke, Onkel," bat sie leise, „da wird Dir besser danach werden! Ich glaube, Du hast Dir zuviel zugetraut, wir hätten lieber nicht kommen sollen!"

„Aber was fällt Dir nur ein, Kleine," lachte er gezwungen und versuchte sich in seinem Stuhl aufzurichten, mir ist wohl, ganz wohl, nur die alten Erinnerungen, die alten Erinnerungen, Du kannst Dir nicht vorstellen, wie so etwas packt und ergreift!"

Und wieder irrte sein Blick suchend durch das weite Gemach. War sie gegangen? Aber nein, da saß sie ganz am äußersten Ende des Zimmers, die üppigen Schultern nachlässig in die Polster eines weiten Sessels geschmiegt, mit einem capriciösen, verdrießlichen Zug um den Mund, und nun ein gelangweiltes Gähnen, welches sie nicht einmal unter ihrem Batisttuch zu verbergen besonders bestrebt war. Aber augenscheinlich bereitete ihm diese Bemerkung nicht einmal Schmerz, nur ein Gefühl der Freude, des Glückes durchrieselte ihn, daß sie da war, daß sein Auge sich an ihrer Schönheit satt trinken konnte, wenn auch nur aus der Ferne, und erleichtert atmete er auf.

„Können Sie sich denken, Gräfin, welcher Tag aus jener schönen, nur zu rasch verrauschten Vergangenheit in meiner Erinnerung noch einmal zum Leben erwachte, als ich Sie so vor mir stehen sah?" wandte er sich lebhaft an die Gräfin, welche den schönen Kopf langsam aus den Polstern hob und mit kaltem, teilnahmslosem Blick zu ihm hinübersah.

„Ich habe natürlich nicht die leiseste Ahnung!„ erwiderte sie gelangweilt. „Wie schwül es hier bei Ihnen ist, lieber Fürst," fügte sie hinzu, „die reine Apothekenluft, welche selbst diese Unmasse von Rosen nicht zu verdrängen im Stande ist, wahrhaftig, man glaubt zu ersticken!"

Er zuckte zusammen, und nun ging doch ein bitter-schmerzliches Beben durch sein leidenvolles Gesicht — wie herz- und lieblos diese schöne Frau

widerte ihm der Präsident der Skupschtina, Nesztorawitsch: „Das wird nicht gehen, Majestät, sehr vieles, daß wir brauchen, wird nicht im Lande produzirt, doch handelt es sich nicht darum, daß wir von Oesterreich-Ungarn kaufen, sondern daß jenes Land von uns kauft; was machen wir, wenn es seine Grenze sperrt? Dann können wir verhungern." Aber der König fühlte sich ganz als Alexander, schlug mit den geballten Fäusten zusammen und rief im höchsten Zorn: „Aber ich will es so, und es wird so sein müssen." Vielleicht überlegt sich König Alexander noch, in welche Lage er geriete, wenn er einmal eine Reise außer Landes machen will, ohne österreichisch-ungarische Bahnen zu benutzen.

Provinzielles.

Elbing, 28. Februar. Die Aktiengesellschaft „Seebad Kahlberg" hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Rechenschaftsbericht und der Rechnungsabschluß pro 1900 von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Diegner vorgetragen wurden. Nach dem Vorschlage des Aufsichtsrates wurde die Verteilung einer Dividende von $1^1/_2$ pCt. genehmigt. Das geringe Erträgniß ist auf die Verheerungen zurückführen, welche der Sturm im Dezember 1899 an den Badeeinrichtungen der Gesellschaft angerichtet hatte.

Praust, 28. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhofe, der Durchgangsstation für die Linie Danzig-Dirschau und Endstation für die Vorort-Strecke Danzig-Praust und die Nebenbahn Karthaus-Praust, verkehren täglich 36 Züge mit Personenbeförderung. Mit den Güter- und Bedarfszügen steigt die Zahl der an einem Tage abzufertigenden Züge zeitweise auf 78. Für diesen Verkehr genügen die vorhandenen Gleisanlagen nicht mehr. Es ist daher eine Erweiterung des Bahnhofes geboten. Die Kosten hierfür sind auf 547 000 Mk. veranschlagt.

Pr. Stargard, 28. Februar. Wie polnische Zeitungen berichten, betrieb die Firma Wolffheim hierselbst außer ihrem großen Tuchgeschäft noch eine Sparkasse. Wolffheim besaß unbedingtes Vertrauen bei allen Konfessionen und Nationalitäten, die ihre Ersparnisse, in Einzelfällen bis zu 20 000 Mark, bei ihm hinterlegten gegen 6 Prozent Zinsen. Deutsche Bürger hatten etwa 400 000 Mark, polnische etwa 120 000 Mark Wolffheim in Verwahrung gegeben. Durch den Konkurs Wolffheims sind alle Einlagen bis auf den letzten Pfennig verloren. Verschiedene Familien haben ihr ganzes Vermögen eingebüßt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„O, dieser Mammon!"

Geld, nur Geld regiert die Welt, — wie wir täglich neu erfahren. — Dieser Satz ist aufgestellt — schon seit abertausend Jahren; — vor der Münze Existenz — macht das Glück selbst Reverenz, — lächelnd in die goldne Fülle = greift Fortuna in der Stille — Ob wohl ohne goldnen Schein — sie der Welt begehrlich wäre? — Ach, Fortuna sieht es ein, — ihre Macht wär' nur Chimäre. — Wer etwas von ihr gewollt — dacht: meistens nur an Gold, — sonnt' er sich im goldnen Scheine — kommt das Andre meist alleine! — Wo ein Mensch sich kultivirt — sei's auch in dem fernsten Winkel — kommt der Mammon an und schürt — Habsucht, Stolz und Eigendünkel, — selbst dem wilden Völkerstamm — schwillt in schnöder Sucht der Kamm — und die allerdümmsten Neger — werden Glücks- und Mammonjäger. — Böse Dinge hat das Geld — leider schon auf dem Gewissen, — wenn man sie zusammenstellt — wird man lange zählen müssen. — Schnöden Mammons wegen ist — schon gewesen mancher Zwist — und gesündigt ärgster Weise — wurde durch die Kohlenpreise! — Wäre Transvaal arm an Gold — wär' es sicher frei von Kriegen. — Wie Ohm Krüger es gewollt, — könnt' er seinen Acker pflügen. — Kitchner wünschte von De Wet — nicht mehr, daß er ihn doch hätt', — Lachen würde er und spotten: — Transvaal-Land für Hottentotten! — Geld und immer wieder Geld — ist die Losung hier auf Erden — und wer noch so gut gestellt — möchte doch noch reicher werden! — Und so mancher Junggesell — denkt: ich freie möglichst schnell — eine, wenn nicht engelgleiche — Maid, so möglichst eine reiche! — Wer ne hübsche Schwester hat, — sagt man, kriegt bald einen Schwager, — eine Heirat findet statt, — wenn die Mitgift nicht zu mager, — denn die heut'ge Männerwelt — sieht ja meistens nur auf Geld — weniger auf Herzensgüte — und auf Gold in dem Gemüte! — Das soll oftmals schädlich sein — und die Geldgier wird sich rächen. — Für die ärmer'n Mägdelein — will ich heut' 'ne Lanze brechen. — In dem Herzen tausendmal — liegen Wert und Kapital, — darum handelt der gescheidter, — der die Herzen wägt! — Ernst Heiter

Deutscher Sprachverein.

Sprachecke.

(Fragen und Anregungen sind an den Vorsitzenden des Sprachvereins oder an die Schriftleitung dieses Blattes zu richten.)

Dem in der vorigen Sprachecke behandelten Falle undeutscher Schreibung eines deutschen Namens (Carl statt Karl) schließen sich zwei Fälle einer ungerechtfertigten Aussprache von Namen an. Der eine ist „Alfons", dessen zweiten Silbe man häufig mit dem französischen Nasenlaute, also „Alfongs" gesprochen hört. Der Name ist aber in seinen beiden Bestandteilen uraltdeutsches Erbgut. Al ist dieselbe Silbe wie in Albert, Albrecht, Alwin, zusammengezogen aus adel, adal, wie es noch in dem Namen Adalbert vorkommt, und fonds ist ein altes, seit Jahrhunderten abgestorbenes Eigenschaftswort mit der Bedeutung „bereit", „willig", das sonst nur noch in dem Namen „Hildefonds" und in einer mundartigen Ableitung „funseln" = „erfolglos geschäftig sein" erhalten ist. Jedenfalls ist kein Grund vorhanden, einem guten deutschen Worte durch einen undeutschen Laut einen fremden Klang zu geben. — Der andere Fall betrifft den Namen „Eugen", der freilich nicht deutschen, sondern griechischen Ursprungs ist. Die oft gehörte Aussprache giebt das eu nach deutscher, das g nach französischer Art wieder, also etwa „Euschen". Darin liegt zunächst eine unberechtigte Verschiedenheit der Behandlung der Laute. Wenn das g französisch ausgesprochen werden soll, mußte folgerichtig auch das eu als ö gesprochen werden; umgekehrt, wenn man an dem deutschen eu festhält, muß auch das g deutsch ausgesprochen werden. Also entweder „Oeschen" oder „Eugen". Zu einer französischen Aussprache liegt aber um so weniger ein Grund vor, als das Wort, wie gesagt, griechischer Herkunft ist und die deutsche Aussprache der ursprünglichen jedenfalls näher kommt, als die französische. — Es steckt in der fremdartigen Aussprache der beiden Namen auch ein Stück „Ausländerei", das je eher je besser beseitigt werden müßte.

Kleine Chronik.

* Pastor und Chansonettensängerin. Man schreibt der „Frankfurter Ztg." aus Kopenhagen vom 10. d. M.: Wir haben hier eine sehr hübsche Chansonettensängerin, Dagmar Hansen, die vielen jungen und alten Männern den Kopf verdreht und auch in der Provinz und allen größeren Städten Schwedens und Norwegens Furore gemacht und Gold geerntet hat. Unlängst gastirte sie in Odense, der Hauptstadt Fühnens, und die ganze Stadt strömte hin, um sie zu sehen und sie zu hören Ein dortiger Pastor fand sich darob veranlaßt, einer der Zeitungen einen Artikel zu schicken, worin er sich nicht nur gegen die Sängerin, sondern auch gegen die ein Variete besuchenden Einwohner der Stadt in den allerschärften Ausdrücken erging. Die Sängerin ist aber die Antwort auf die Insultirung nicht schuldig geblieben: „Warum so böse Herr Pastor?" schreibt sie in ihrer Replik mit Ueberlegenheit, „ich bin wirklich nicht so schlecht wie Sie glauben, Sie kennen mich nicht und haben mich wohl auch nie gesehen. Ich hasse Rohheit und Frechheit, ganz wie Sie Herr Pastor! Aber ich verdiene mein Brod, indem ich fröhliche Lieder singe, ganz wie Sie das Ihrige verdienen, indem Sie strenge Predigten halten. Und die Menschen, die hinkommen, um mich zu hören, sind wirklich nicht schlechter, als diejenigen, die zu ihnen in die Kirche kommen. Herr Pastor! Ich schlage Ihnen zu Gunsten der Armen eine Wette vor: Am selben Tage werden Sie zu wohlthätigem Zwecke predigen und ich zu wohlthätigen Zwecken singen, nachher zählen wir nach, wer von uns beiden am meisten eingenommen hat. Der Gesammtbetrag wird dem Komitee zur Speisung von Armen während des Winters überwiesen."

Standesamt Thorn.

Vom 20 Febr. bis einschl. 1. März 1901 sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Tochter dem Arbeiter Carl Mielke. 2. Sohn dem Kanzleigehilfen August Rostankowski. 3. Sohn dem Hausdiener Johann Szczutkowski. 4. Tochter dem Tischlermeister Mathias Tobolski. 5. Tochter dem Gärtnereibesitzer Max Kröcker. 6. Sohn dem Schuhmachermeister Johannes Ziolkowski. 7. Tochter dem Kriegsgerichtsrat Wilhelm Fuhse. 8. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Bröker. 9. Tochter dem Malermeister Anton Zielinski. 10. uneheliche Tochter. 11. Tochter dem Kutscher Stanislaus Hoppe. 12. Tochter dem Arbeiter Thomas Koproczinski. 13. Sohn dem Platzmeister Johann Borowski. 14. Sohn dem Böttcher Johann Zgaga. 15. Tochter dem Bäcker Friedrich Stiehlau. 16. Tochter dem Hilfslademeister Carl Engel. 17. Tochter dem Kaufmann Anton Jencek. 18. Sohn dem Schlosser Hermann Kremin. 19. Sohn dem Töpfergesellen Emil Romeike. 20. Sohn dem Oberpostassistenten Eduard Bigalke. 21. Sohn dem Kaufmann Theophil Wisniewski. 22. uneheliche Tochter. 23. Sohn dem Obsthändler Franz Wolski. 24. Sohn dem Fleischermeister Hermann Rapp. 25. Tochter dem Kutscher Heinrich Gielsdorf.

b. als gestorben: 1. Schreiber Robert Tapper $37^1/_2$ Jahre. 2. Luise Papke $1^3/_4$ J. 3. Restaurateurfrau Franziska von Barczynski $32^3/_4$ J. 4. Adam Szczutkowski $^1/_2$ St. 5. Kaufmannsfrau Marie Schulz aus Stangenwalde $35^3/_4$ Jahre. 6. Taxator Leopold Jacobi $53^1/_2$ J. 7. Oberförsterwittwe Friederika Nicolai 87 J. 8. Militär-Invalide Arthur Wakarecy $22^1/_2$ Jahre. 9. Stefania Forspaniak 2 Mon. 10. Malergehilfe Leonhard Kirschkowski $21^3/_4$ J. 11. Gertrud Gehrke 20 T. 12. Schuhmachermeisterwittwe Johanna Müller $85^1/_4$ J. 13. Arbeiterin Florentine Hildebrandt $37^1/_2$ J. 14 Ulan Albert Willmann $18^1/_2$ J. 15. Pionier (Gefreiter) Richard Koepsel $22^3/_4$ J. 16. Joseph Lewandowski $8^3/_4$ J. 17. Schornsteinfegergeselle Robert Rybacki $32^1/_4$ J. 18. Johann Korczykowski $1^1/_4$ J. 19. Dienstmädchen Johanna Dudek $23^3/_4$ J. 20. Clara Nowacki 5 J. 21. Rentiere Amalie Zermann $71^3/_4$ J. 22. Gymnasiast Otto Merz $16^1/_2$ J. 23. Gertrud Golembiewski $7^1/_3$ M. 24. Arbeiter August Lau $60^1/_4$ Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Koch Max Graßel und Barbara Gillmeister-Danzig. 2. Arbeiter Heinrich Hahn-Neumünster und Johanna Wrage-Hartenholm. 3. Oberleutnant im Garde-Fuß-Art.-Regt. Wolfgang v. Hanstein-Spandau und Martha Bellardi-Krefeld. 4. Holzfäger Ernst Hertel-Ottersberg und Anna Gerdes-Meinershausen. 5. Maler Hermann Jacobi und Lucia Karnath. 6. Hoboist und Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 15 Otto Keßler und Hedwig Lüdike-Kostbar. 7. Sergeant im Pionier-Bat. 2 Arthur Jantzen-Stettin und Ottilie Sodtke-Grabowitz 8. Arbeiter Karl Müller-Bukow und Therese Förster-Lichterfelde. 9. Holzarbeiter Edwin Dicks-Ohra und Balbina Sprungala-Danzig. 10. Bleicher Max Michelsen-Langenfelde und Johanna Waedje-Hamburg. 11. Kaufmann Arnold Klämbt-Vandsburg und Anna Heinrich-Schwiebus. 12. Feuerwerker im Fuß-Art.-Regt. 11 Walter Gritschke und Helene Schwendig. 13. Metallarbeiter Oskar Lipke-Reinickendorf und Emma Sauer-Berlin.

d. ehelich verbunden sind: 1. Arbeiter Johann Mroczkowski mit Sophie Piwonski-Schönwalde. 2. Kaufmann Joseph-Leschinski-Breslau mit Livia Oser. 3. Feuerwerker im Fuß-Art.-Regt. 11 Theodor Troite Schießplatz Cummersdorf mit Louise Fieseler.

— **Offene Stellen.** Bürgermeister in Otterndorf, Geh. 2400 Mk., steigend bis 3000 Mk. Meldungen an den Magistrat daselbst. — Bürgermeister in Kirchhain N.-L., Gehalt 2700 Mk. Meldungen an den Stadtverordnetenvorsteher Kühne daselbst. — Steuersekretär in Hamm, Gehalt 2250 Mk., steigend bis 3750 Mk. Meldungen an den Magistrat daselbst. — Polizeisekretär in Schwiebus, Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1300 Mk. Meldungen an den Magistrat daselbst. — Gemeindevorsteher in Mügeln (Bez. Dresden), Gehalt 2700 Mk. steigend bis 4500 Mk. Meldungen an den Gemeinderat daselbst. — Mehrere Bureaugehilfen in Essen, Gehalt 1200 bis 1500 Mk., steigend bis 2000 Mk. Meldungen an den Oberbürgermeister. — Buchhalter an der Gemeindekasse in Rummelsberg, Gehalt 1400 Mk. Meldungen an den Gemeindevorstand daselbst. — Polizeisergeant in Schleusingen., Gehalt 1050 Mk., steigend bis 1450 Mk Meldungen an den Magistrat daselbst. — Vier Polizeisergeanten in Beuthen Ob.-Schl., Gehalt 1380 Mk., steigend bis 1980 Mk. Meldungen an den Magistrat daselbst.

---

sein konnte! Aber sie sollte nicht merken, daß er sich verletzt gefühlt hatte.

„Sämmtliche Fenster sind geöffnet, gnädigste Gräfin," versuchte er ruhig zu sagen, „aber was die Apothekenluft anbelangt, an diese müssen meine Gäste sich gewöhnen, sie besuchen eben Kranke, und von solchen ist eine ähnliche, schwüle Atmosphäre leider untrennbar. Sei so gut, Kind," wandte er sich jetzt an die Prinzessin, „und schließe die Thür zu meinem Schlafzimmer, Gräfin Elma hat ihren Platz unglücklicherweise ganz in der Nähe desselben gewählt, jener störende Geruch mag aus diesem hierher dringen!"

Prinzessin Lia folgte der Weisung des Onkels, aber sie konnte sich nicht enthalten, im Vorübergehen der schönen, rücksichtslosen Frau einen vorwurfsvollen Blick zuzuwerfen, welchen diese auffing und mit einem leichtfertigen Lächeln erwiderte.

„Weshalb siehst Du mich denn so bitterböse an, Lia?" fragte sie sorglos, aber sie erhielt keine Antwort. Das junge Mädchen schloß geräuschlos die Thür zum Nebenraum und kehrte ohne ein Wort der Erwiderung auf ihren früheren Platz zurück, nur daß sie ihren Sessel näher an den Rollstuhl des Onkel schob und ihm mit zärtlicher Fürsorge die Kissen zurechtrückte.

„Du bist heute, allein, lieber Wladimir?" fragte die Fürstin, welche nichts sehnlicher wünschte, als diesem peinlichen Gespräch eine andere Wendung zu geben. „Weshalb läßt sich denn Maxim Maximowitsch nicht blicken? Ich habe ihn schon eine Ewigkeit nicht gesehen, denn bei Tisch erscheint er jetzt nicht, und wenn ich Dich einmal besuche, so trifft es sich leider immer so, daß ich ihn nie antreffe?"

„Maxim Maximowitsch hat mich gebeten, ihn auf eine Stunde zu beurlauben, da er notwendige Briefe zu schreiben hat, welche er noch heute Abend zur Station schicken möchte!" erwiderte Fürst Korsakow, der seine Schwäche vollständig überwunden und seine gewöhnliche Ruhe wiedergefunden hatte, „Er hat mir heute eine überaus unangenehme Ueberraschung bereitet," fuhr er fort und strich sich langsam über Stirn und Augen, wie ein Mensch, der plötzlich wieder an etwas sehr Peinliches erinnert wird, „eine überaus unangenehme, und ich bitte Euch alle deshalb um Entschuldigung, wenn meine Laune nicht gerade die beste ist, ich bin eben ein kranker Mensch, der nicht immer Kraft genug besitzt, seine Selbstbeherrschung beizubehalten!"

Alle horchten gespannt auf, sogar Gräfin Elmas blonder Kopf hob sich träge aus den Polstern, und erwartungsvoll schweiften ihre blauen Augen zu dem Sprechenden hinüber.

„Von welcher Ueberraschung sprichst Du?" fragte die Fürstin im Tone der Besorgniß.

„Von der natürlich," fuhr Fürst Korsakow fort, „daß mir Maxim Maximowitsch heute Vormittag erklärte, seine Stellung aufgeben zu müssen. Du wirst begreifen, wie mich diese Eröffnung — nicht überraschte, der Ausdruck sagt zu wenig, aber geradezu niederdrückte! Ich habe mich an ihn gewöhnt, mehr als das, habe ihn aufrichtig lieb gewonnen, vergaß zu Zeiten überhaupt ganz, daß ich es mit einem Fremden zu thun hatte; mir war er ein Sohn, ein jüngerer Bruder geworden. Nun kommt er heute und macht mir ganz unerwartet die Erklärung, daß er mich in drei Wochen, falls bis dahin für ihn Ersatz geschafft worden sei, verlassen müsse!"

„Und welchen Grund giebt er dafür an?" fragte die Fürstin schnell.

„Keinen, versichert mir jedoch, nicht anders zu können, und ich muß ihm schließlich glauben, obgleich ich mir vergeblich den Kopf zerbreche, welche Ursache diesem plötzlichen Entschluß zu Grunde liegt!"

Graf Sobolew hatte sofort nach der Eröffnung des Fürsten seinen Platz verlassen und war an eines der Fenster getreten, dort stand er, die Hände in die Taschen seines Rockes vergraben, und starrte mit halb abgewandtem Gesichte in den Park hinaus.

„Hast Du in seine Entschuldigung gewilligt?" ragte er jetzt, ohne sich umzuwenden, anscheinend in gleichgiltigem Ton, nur seine Stimme hallte so wunderlich klanglos durch das hohe Zimmer, daß der Fürst unwillkürlich aufmerksamer zu ihm hinübersah, und ein Ausdruck der Ueberraschung ging durch seine Züge. Dort an derselben Stelle, fast genau in derselben Stellung hatte vor ein paar Stunden Gerojew gestanden — wie täuschend sich die Beiden waren! Mann hätte auf den ersten, flüchtigen Blick fast meinen mögen, dieselbe Person vor sich zu haben! Oder lag der Grund zu dieser Täuschung nur in seiner Phantasie, in seinen überreizten, kranken Nerven? — Natürlich — er lächelte, denn jetzt, wo der Graf sich umwandte, wahrscheinlich weil die Antwort etwas lange auf sich warten ließ, war dieselbe aufgehoben, denn statt des jungen, lebensvollen, blickte ihm ein müdes, früh gealtertes Männergesicht entgegen, welches in Wirklichkeit mit jenem nur eine gewisse Scheinähnlichkeit, wie sie häufig auf Augenblicke bei sich gänzlich fremden Menschen vorkommt, besitzen mochte.

„Kann ich ihn halten?" erwiderte er im Ton der Frage und folgte dem langsam im Zimmer Auf- und Abwandernden mit den Blicken. „Natürlich habe ich ihn zu bleiben, zu überreden versucht, denn die Trennung von ihm wird mir schwer fallen, doch das alles war erfolglos, er blieb bei seinem Entschluß. Fürs erste gab ich ihm zwei Wochen Bedenkzeit, ändert er während dieses Termines seinen Vorsatz nicht, dann freilich bleibt mir nichts Anderes übrig, als mich in das Unabänderliche zu finden, denn mit Gewalt halten kann ich ihn nicht, aber ich werde ihn vermissen. — Jawohl, ich werde ihn vermissen!" fügte er leiser hinzu und beschattete die Augen mit der Hand.

In der Gesellschaft entstand eine kleine Pause, jedes Glied derselben schien in seiner Art mit dem eben Gehörten beschäftigt, alle jedoch von dem Unerwarteten in unangenehmer Weise berührt zu sein, nur Gräfin Elma behielt ihre Gleichgiltig bei.

„Mater Dei," sagte sie mit kurzem, spöttischem Auflachen und richtete sich gelangweilt in ihrem Fauteuil auf, „was seid Ihr für unbegreifliche Menschen! Um eines bezahlten Gesellschafters willen, der aus irgend welchen Gründen seine Stellung aufgiebt, ein solches Wesen zu machen! Euren Mienen nach zu urteilen müßte man annehmen, irgend ein großes Unglück wäre Euch widerfahren; statt dessen bedarf es nur einer Zeitungsannonce, um Euren Sorgen ein schleuniges und vollständiges Ende zu machen. Tant de bruit pour une omelette!" schloß sie mit verächtlichem Achselzucken und erhob sich. „Ich denke, diese Sorte Menschen ist leicht zu ersetzen!"

Graf Sobolew wandte sich bei der letzten Bemerkung seiner Gattin mit einer plötzlichen Bewegung um und blickte finster in ihr kühles Gesicht. Ihre nichtachtenden Worte trafen ihn wie eine persönliche Beleidigung, denn sie waren gegen sein Kind, gegen seinen Sohn gerichtet, und im ersten Augenblick war es ihm, als müsse er ihr Schweigen gebieten, ihr entgegenschreien, daß sie ihre Worte besser wählen möge — doch er besann sich noch rechtzeitig und preßte die Lippen fest aufeinander. — Wollte er sich lächerlich machen? — Nur ein letzter zorniger Blick glitt über die üppige Gestalt der frivolen Sprecherin, dann wandte er sich langsam ab.

„Du solltest lieber nicht über Dinge sprechen, welche Du nicht verstehst!" murmelte er zwischen den Zähnen.

„Ich wüßte nicht, was da nicht zu verstehen wäre, und kann nur wiederholen: Solche Leute sind zu ersetzen!" erwiderte sie gereizt, „Meinen Sie nicht auch, mein Fürst?"

Mit ihrem bezauberndsten Lächeln wandte sie sich dem Angeredeten zu und stand mit leicht in einander geschlungenen Händen und flimmernden Blicken vor ihm, noch immer berückend schön, trotzdem die erste Jugend schon längst hinter ihr lag. An ihren schönen Leib schien sich das alles nicht heranzuwagen, um, wie alles, so auch dieses vollendete Meisterwerk der Natur seiner Zerstörungssucht zu unterwerfen, und mit verhüllter Bewunderung hingen des Kranken eingesunkene Augen an ihrem strahlenden Antlitz.

„Nicht immer und nicht unter allen Umständen Gräfin!" erwiderte er mit Nachdruck und einem Ton, der seinen Worten eine tiefere Bedeutung geben zu wollen schien, als es der Augenblick erforderte. „Was die Menschenseele einmal in sich einschloß, was sich in ihr heranbildete und zur Vollendung ausreifte wie die Perle in der Muschel, das giebt sie nicht so leicht frei, das hält sie mit zäher Ausdauer fest!"

„Mein Gott, von welch' tragischer Seite Sie alles zu nehmen gewohnt sind?" lächelte sie spöttisch. „Ich bin wahrhaftig neugierig, dieses menschliche Phänomen einmal wenigstens zu sehen, ehe es aus dem Umkreise Bielojes verschwindet; ewig schade, daß dieser Wunsch nicht schon heute erfüllt werden kann! Wäre es so ganz unmöglich, lieber Fürst?"

Ein schmeichelnder Ton klang in ihrer Stimme doch er sollte diesmal seine Wirkung verfehlen, denn mit gerunzelten Brauen näherte sich ihr Graf Sobolew.

„Es ist unbegreiflich, wie taktlos Du zuweilen sein kannst, Elma," sagte er mit harter, fast schneidend klingender Stimme, „in welcher Weise sollte denn der Fürst seine Handlungsweise motiviren, falls er, um Dir einen Gefallen zu thun, wirklich Deinen Wunsch erfüllen wollte?

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, März d. Js. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Dienstag, den 5. März 1901, von Morgens 9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 6. März 1901, von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, den 6. März d. Js.** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 1. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist von sofort eine **Polizeisergeantenstelle** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 M. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 M. bis 1500 Mark. Außerdem werden 10 Proz. des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 M. Kleidergelder pro Jahr gewährt.

Während der Probedienstzeit werden 85 M. monatliche Diäten und das Kleidergeld gezahlt.

Die Anstellung erfolgt gegen 3-monatliche Kündigung und Pensionsberechtigung unter Anrechnung der **ganzen** Militärdienstzeit.

Kenntnis der polnischen Sprache ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Kreisphysikatsgesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungsgesuche werden bis zum 20. März d. Js. entgegengenommen.

Thorn, den 4. Februar 1901

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige **Holzlagerplatz** am Weichselufer neben den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 Meter und einer Breite von 14 Meter, also 840 □ groß, soll auf die Zeit vom 1. April d. Js. auf ein eventuell auch auf 3 Jahre anderweit vermiethet werden und fordern wir hiermit Miethslustige auf, ihre schriftlichen verschlossenen Gebote bis

Montag, den 11. März d. Js., Vormittags 11 Uhr

in unserm Bureau I abzugeben.

Daselbst liegen auch die Miethsbedingungen zur Einsicht aus. Der Platz kann durch den Uferaufseher **Wollboldt** vorgezeigt werden.

Thorn, den 25. Februar 1901.

Der Magistrat.

G. Stadler, Maurermeister.

Vereidigter Taxator, Klosterstraße 18.
Anfertigung von Zeichnungen, Anschlägen, Taxen, Neu- und Umbauten.

Mein Sarg-Magazin

befindet sich **Culmerstr. Nr. 10** im Kellergeschoß.

J. F. Thober. Tischlermeister.

Zucker-kranke

erlang. allein **Befreiung** durch **„GLYCOSOLVOL"**

ist „Oxypropionsaures Theobromin-Trypsin" von Apotheker

R. Otto Lindner, Dresden N.

Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schußwaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis und franco.

Waffenfabrik Kreiensen

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Infolge der Herabsetzung des Reichsbankdisconts vergüten wir bis auf Weiteres für Depositengelder mit

täglicher Kündigung = = = 3 pCt.
monatlicher „ = = = 3½ „
dreimonatl. „ = = = 4 „

Norddeutsche Creditanstalt.
Filiale Thorn.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenb. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einj. Kurse.

J. L. REX

Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 22.

Rex'sche Souchongs,
hochfein, ½ Kilo . . . . M. 6.—
extra fein, ½ Kilo . . . M. 4.—
sehr fein, kräftig, ½ Kilo M. 3.—
recht fein, ½ Kilo . . . M. 2.40

Rex'sche Pecco-Melangen
hochfein, ½ Kilo . . . . M. 6.—
extrafein, ½ Kilo . . . . M. 4.—
sehr fein, ½ Kilo . . . . M. 3.—

Rex'sche Indische u. chinesische Mischungen
hochfein, recht kräftig, ½ Kilo . . . . . M. 6.—
extrafein, voll und kräftig, ½ Kilo . . . . . M. 4.—
sehr fein, voller Geschmack, ½ Kilo . . . . . M. 3.—

Theegrus
½ Kilo M. 3.—, M. 2.40, M. 2.—

in den meisten besseren Colonialwaaren- und Drogenhandlungen zu haben.

Register
für das Deutsche Reich.
Aelteste Zeitschrift,

welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht! Wirksamstes Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 15 pro Jahr.
Probenummern gratis u. franco!
Verlag von
Adolf Schustermann
Berlin O., Blumenstr. 80 81.

Trock. Kiefern-Kleinholz unter Schuppen lagernd, der Meter, 4theilig geschnitten, liefert frei Haus **A. Ferrari,** Holzplatz a. d. Weichsel.

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter
für Zimmerleute u. Tischler, sowie
eichene Speichen
und sämmtliche andere Stellmacherhölzer empfiehlt billigst
Carl Kleemann. Thorn,
Holzplatz: **Mocker-Chaussee.**

OSWALD GEHRKE'S

sind ein wirklich bewährtes Mittel bei Husten u. Heiserkeit

zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden: Frau **Meilicke,** Naturärztin, nicht approbirt, **Berlin,** Lindenstr. 111.

Hygienischer Schutz.
Kein Gummi. D.R.G.M. No. 42469.
Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A.
1/1 Sch. (12 Stück) 2 Mk.
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1 Sch. 5 „
1/2 „ 1,10 „ Porto 20 Pfg.
Auch erhältlich in Droguen- u. Friseurgeschäften. **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.**
S. Schweitzer, Apotheker,
Berlin O., Holzmarktstrasse 69/70.
Preislisten **verschl.** grat. u. frco.

Zettnässen **Heilung** durch **Kehrer's Apparat** unter **Garantie.** **Prospecte kostenlos** durch **O. Zimmermann & Co.** Fabrik patent. Artikel, **Heidelberg.**

Asthma
Bronchiol-Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbst. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00, 1,50.

General-Depôt für Thorn:
Königl. Apotheke A. Pardon,
Thorn.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. W. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Neuer Fang

I-a Bücklinge, Postkiste bis 8 Pfund schwer 1¾ Mk., I-a Fettheringe, Prachtfisch seltene Waare, 1 Postk. = 4 Ltr. Inh. 2 M., Rollmops Delic. 1 Postk. 2½ M., Ostsee-Brathering 1 Postk. 2½ Mk., Delic. Hering 2½ Mk., Caviar, pikant, Pfund 2½ Mark, 5 Pfd. russ. Sardinen 1½ M., 9 Pfd. I-a Fischkonserven 4 Mk. (Delicateßwaare).

Ernst Napp.
Swinemünde (Ostsee).
Lieferant Ihrer Durchl. Prinzessin v. T. u. T.
Zeitung angeben. Emballage frei.

Obstweine
Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,
wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

DENSOL
(Gesetzlich geschützt)
macht jedes Leder absolut wasserdicht, unbegrenzt haftbar und tadellos geschmeidig.

Alleinige Fabrikanten:
Dr. Max Lehmann & Co., Berlin S.O. 26.

Edle Harzer Kanariensänger.
Hohl- u. Bogenroller, vers. geg. Nachnahme von 8–20 M. Prospecte gratis.
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427

Ausverkauf
M. Joseph gen. Meyer.

Das Lager muß **unter allen Umständen in kurzer Zeit geräumt sein,** da mein Lokal bereits anderweitig vermiethet ist. Ich verkaufe daher jetzt

für jeden nur annehmbaren Preis.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Liebig's

Schafft sofort kräftige Bouillon.

Liebig

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.

Fleisch-Extract.

„CAROLA".
Feinste Süßrahm Margarine
von
Carl Sakriss
Thorn,
26. Schuhmacherstraße 26.

Carola spritzt nicht **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt gen. beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt gen. beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet gen. beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste **Naturbutter** und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!

Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer **Carola** ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets nur frische Waare zu liefern.

Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Scherings Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Papageien

prächtig i. Gefieder, zahm u. sprechend, Stck. 30, 40, 50, 60 Mk., kl. Papageien sprechen lernend, Stck. 5 und 6 Mk. Zwerg-Papageien, Zuchtpaare, P. 3,50 Mk. Wellensittiche, prächtige Zuchtpaare, P. 6—7 Mk. Zebrafinken, Zuchtpaare, P. 4 Mk. Reisfinken u. Prachtgefieder, munt. Sänger, P. 2,50 Mk. Hochrote Tigerfinken, reizende kl. Sänger, P. 2,50 Mk. Chinesische Nachtigallen Prima Schläger, Stck. 5—6 Mk. Feuerrote Kardinäle abgehörte Sänger, St. 8 Mk., rotgehäubte Kardinäle, abgehörte Sänger, St. 5,50 Mk. Harzer Kanarien, flotte Hohl- u. Klingelroller, auch bei Licht singend, St. 6, 8, 10, 12 Mark.

Versandt gegen Nachnahme unter Garantie leb. Ankunft.

L. Förster.
Vogel-Versandt, Chemnitz i. Sa.

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's,** Hoflieferant, **Zahnpasta** (Odontine) **3 mal prämiirt** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Zwei Läden

und **zwei Wohnungen** i. III. Etage 5 u. 6 Zimmer sind in uns. Neubau Breitestraße v. 1. April noch zu vermieten. **Louis Wollenberg.**

Gr. Laden z. verm. Neust. Markt 24.

Ein Eckladen

mit Nebenzimmern, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April d. J. anderw. zu vermieten.

Näheres **Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.**

1 Schlosserwerkstätte

vom 1. April zu vermiethen
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Laden

Brückenstr. 40 zu vermiethen, auch ist das

Haus

bei 6000 **Mk.** Anzahlung zu **verkaufen.**

Friedrich Krüger.

Renovirter Laden,
Altstädtischer Markt 12,
unter äußerst günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Zu erfragen **Engelhardts Blumenhalle,** Elisabethstraße 1.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1,00** gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf. **Ad. Wilderl.**
Berlin, Joachimstraße 6.

Ziehung 13., 15., 16., 17. April.
Zur Freilegung des Königl. Schlosses:
Königsberger
Geld-Loose à 3 M.
Porto u. Liste 30 Pfg.
6420 Geldgew., zahlbar ohne Abzug.

50,000
20,000

1 à	5000 =	5000
1 à	3000 =	3000
2 à	2000 =	4000
4 à	1000 =	4000
10 à	500 =	5000
40 à	300 =	12000
60 à	200 =	12000
120 à	100 =	12000
200 à	50 =	10000
800 à	23 =	19000
5000 à	10 =	34000

185150 Loose. Ferner empfehlen: **Marienburger à 1 Mk.**
Pferde-Loose 11 Loose 10 M. 7 Equipagen 87 **Pferde** u. noch 3447 Gewinne.
Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

In **Thorn** bei **Oskar Drawer C. Dombrowski** und **Walter Lambeckt.**

Zu vermieten:

Brombergerstr. 60:
Wohnung, 4 Zimmer, Badestube und Zubehör, im Hochparterre;

Friedrichstr. 10/12:
1 großer Laden mit Wohnungen;

Albrechtstraße 6:
Wohnung, 5 Zimmer, Badestube und Zubehör 2. Etage und desgl. 5 Zimmer, Badestube und Zubehör im Hochparterre;

Albrechtstraße 4:
Wohnung, 4 Zimmer, Badestube und Zubehör, 3. Etage.

Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Herrschaftliche
Wohnung.

In meinem neuen Hause, Brückenstraße Nr. 11 ist die aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, jetzt von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** benutzte Wohnung, zum 1. April 1901 zu vermiethen.

Max Pünchera.

Elisabethstraße 5.

Die erste Etage ist sofort zu vermiethen. **A. Wiese.**

I. Etage. 7 Zimmer, oder **II. Et. 6 Zimmer,** ist vom 1. April zu vermiethen Brückenstr. 17.
Kwiatkowski.

Mittelwohn. z. verm. Strobandstr. 8.

In meinem Neubau **Culmerstrasse Nr. 26** ist noch die erste Etage von 4 Zimmern nebst Badestube u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermieten.
Jacob Hirsch, Breitestr. 44.

Die erste Etage
Brückenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

Baderstr. 6: Eine herrschaftliche **Wohnung** 7 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Näheres bei **Heinrich Netz.**

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen **Katharinenstr. 10,** part.

Wohnungen zu 18, 19, 20 u. 28 Mk. pro Monat zu vermieten.
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

Gute Pension
für jüng. Kind. nachweislich d. mehr. Herren Lehrer. Offert. u. „Pension" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 fein möbl. Zimmer v. 1. 4. zu vermieten Schillerstraße 8, II.

Hübsch möbl. Zimmer
billig zu verm. **Araberstraße 16.**

Rotklee

garantiert inländisch, seidefrei, 90—95 pCt. Keimfähigkeit. **Weißklee, Gelbklee, Schwedischklee,** echte Provencer **Luzerne, Seradella, amerik. Pferdezahnsaatmais, Thymothee, engl. u. ital. Reygras,** sowie sämtliche Sämereien für Land-, Forstwirtschaft und Gartenbau offeriren zum billigsten Tagespreise unter Garantie für bestgereinigte gut keimfähige Saat.

C. B. Dietrich & Sohn.
THORN.

Grosse Neunaugen
Bratheringe
Delikatessheringe
Rollmops
Russ. Sardinen
Anchovis
Oel-Sardinen
in stets frischer Qualität empfiehlt
Hugo Eromin.

Neueste Genres. Sauberste Ausführgr.

Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern und
Regenschirmen.
Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Schuhwaren

jeder Art für
Herren, Damen und Kinder
der
Johann Witkowski'schen
Konkursmasse
werden zu herabgesetzten Prei :
ausverkauft
25 Breite-Straße 25
Bestellungen u. Reparaturen
werden schnell und billig ausgeführt

Alle Sorten

Jagdgewehre
unter Garantie für guten Schuß billigst.
Centralf. Patronen
Cal. 16 Façon
pro 100 Stück 6,75 Mark,
alle anderen Sorten billigst.
G. Peting's Ww.
Gerechtestraße 6

Pianinos kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Franco** 4wöch. **Probesend.** **M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant
Köhler-Nähmaschinen,
Ringschiffchen,
Köhler's V. S., vor- u rückw. nähend
zu den billigsten Preisen
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen
monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Corsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Roggenspreu

verkauft
Block, Schönwalde

Selten wohlfeiles Angebot!

HERRMANN SEELIG, Modebazar.

THORN, Breitestr. 33,
Fernsprecher 65

eröffnet mit dem heutigen Tage den

Großen Brand-Ausverkauf.

Die durch Rauch und Wasser beschädigten Waren
Kleiderstoffe in Wolle und Seide, schwarz und couleurt,
Damen-Konfektion, Leinen und **Baumwollenwaren,**
Gardinen, Teppiche etc. werden

50 pCt.

unter dem bisherigen Verkaufspreise ausverkauft.

Die beschädigten Waren sind in besonderen Abteilungen ausgelegt und mit den früheren und jetzigen Preisen versehen.

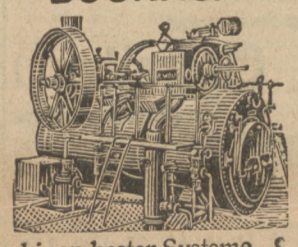
Der Verkauf beginnt Freitag, den 1. März cr.
und endet Sonnabend, den 9. März cr.

Herrmann Seelig, Modebazar.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4—300 Pferdekraft,
— dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss.** Ingenieur, **Danzig,** Sandgrube 28a.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meines Vaters
Reparaturgeschäft für Gold- und Silbersachen
übernommen habe; ich bitte das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Billige und saubere Ausführung zusichernd, zeichne

Hochachtungsvoll
Carl Braun, Goldarbeiter u. Graveur.
Schillerstraße 12.

Dommerich's Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Couverts

mit Firmen- und Adressen-Druck
liefert
schnell, sauber und billig
die
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung
Brückenstraße 34, 1. Etage.

Für 10 bis 30 Pfennig

pro Stück verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, **sämtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt** (Salonstücke, Potpourris, Tänze, 2 u. 4 hdg., Lieder, Couplets 2c.). Neue, doch benutzte Piecen **zur Hälfte** des Ladenpreises und darunter.

WALTER LAMBECK, Musikalienhandlung.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Fisch-Marinaden!

4 Ltr.-Dose	Aal in Gelee, extr. stark,	6,50
4 „	Aal in Gelee, mittelstark,	5,00
4 „	Aalbricken, Ersatz für Neunaugen	4,25
8 „	Bratheringe	3,10
4 „	Bratheringe	2,20
4 „	Rollmops, Bismarckheringe, Delikateßhering, Hering in Gelee	2,50
	Russische Sardinen, Faß	2,00

Ad. Kuss. Schillerstraße 28.

Konkursmassen-Ausverkauf

der
Otto Feyerabend'schen
Papier-, Schreib- u. Zeichen-Materialien-Handlg.

50% unter Ladenpreis
(also zu halben Preisen.)

Schönste Auswahl in
Ivory-Sport-Kassetten.
(Karten und Bogen.)

Für Ostern!

Herbarien. Zeugniß- und Ordnungsmappen, Federkasten, Bleistifte, bessere Tusch- und Aquarellkasten
sowie einzelne Tuben in noch sehr großer Auswahl.

Osterkarten ✲ Einsegnungskarten ✲ ✲ ✲
✲ ✲ ✲ ✲ ✲ sonstige Gratulationskarten.

Bessere Bilderbücher und Ankleidepuppen, letztere fertig im Karton und in Bogen, Bildereinklebe-Alben.

Courier- und Handtäschchen, Reisetintenfässer.
Closetpapier fürs Haus und Reise.

Monopressen
zum Selbstprägen von Monogramms auf Briefbogen und Couverts.

Selten günstige Gelegenheit:
Gesammtansicht von Thorn.
6 farbiges Kunstblatt 18/40 cm groß und kartonirt, früher **fünf,** jetzt **nur 2,50 Mark.**

Ganze Laden- und Schaufenster-Einrichtung
zu jedem nur annehmbaren Preise zu verkaufen.

P. P.

Zeige hiermit ergebenst an, daß mein Lager für die Frühjahrs- und Sommer-Saison mit sämtlichen Neuheiten in
Anzug-, Paletot-, Beinkleid-etc. Stoffen
auf das Reichhaltigste ausgestattet ist.

Gleichzeitig erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich neben meiner seit Jahren bestehenden Zivilschneiderei auch eine
Militärschneiderei
unter Leitung eines erfahrenen und bewährten Zuschneiders, welcher längere Zeit in einem der feinsten **Militär-Geschäfte Berlins** thätig gewesen, eröffnet habe.

Uebernehme die Lieferung von
Uniformen, Militär-Effecten etc.
jeder Art und werden solche auf das Sauberste zu den Preisen des **Waarenhauses für Armee und Marine** ausgeführt.

Spezialität: Reitbeinkleider **engl. Breeches.** Jede Lieferung erfolgt unter Garantie für **eleganten, tadellosen Sitz.**

Bei vorkommendem Bedarf mich bestens empfohlen h altend,

Hochachtungsvoll
B. Kaminski,
Maaßgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.
Brückenstrasse 27.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus
Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern, ebenso ca. 300 Meter Granitkleinschlag
wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Daselbst ist auch ein **großes Geldspind** zu verkaufen.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr mittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

! Billige böhmische Bettfedern !

(Bettfedern sind zollfrei.)

10 Pfund neue, gute, geschlissene, staubfreie Mk. 8·—; 10 Pfund bessere Mk. 10·—; 10 Pfund weisse daunenweiche geschlissene Mk. 15·—, 20; 10 Pfund schneeweisse daunenweiche geschlissene Mark 25·—, 30; 10 Pfund Halbdaunen Mk. 10—, 12·—, 15·—; 10 Pfund schneeweisse, daunenweiche ungeschlissene Mk. 20·—, 25·—, 30·—. Daunen (Flaum) graue a Mk. 3·—, weisse a Mk. 4·—, schneeweisse a Mk. 5·—, 5·50, 6·— per ½ Kilo. Versand franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedict Sachsel,
Lobes 220, Post Pilsen, Böhmen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.